

Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz im
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anwendung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. F. F. Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 258

Sonnabend, den 3. November 1928

80. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung

Die unterzeichnete Kasse hält vom Montag, den 5. ds. Mts. regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags von 5 bis 1/6 Uhr nachm. und Sonnabends von 12 bis 1/1 Uhr Sprechstunden in Obersteina im Grundstück des Herrn Bäckermeister Oskar Grundmann im Geschäftszimmer der Girokasse ab.

Den Angestellten ist die Erledigung von Kaffengeschäften in ihren Privatwohnungen untersagt.
Dhoro, am 2. November 1928.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse Dhoro
Benkert, Vors.

Das Wichtigste

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat Freitag abend um 20 Uhr Heidelberg verlassen und sich nach Berlin begeben.
Wie aus Kairo gemeldet wird, wurden in einem Bergwerk bei Wad-jattam in Ägypten 14 Arbeiter von Steinmassen verschüttet. Bis jetzt wurden drei Tote geborgen, elf Arbeiter befinden sich noch unter den Steinen begraben.
Nach Meldungen aus Vangley-Feld (Virginia) sind dort zwei amerikanische Marinesflugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe zusammengestoßen. Beide Flieger sprangen aus ihren Maschinen mit Fallschirmen ab. Während der eine sich retten konnte, wurde der andere getötet, da sich sein Fallschirm nicht öffnete.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Die vier Wände

tsd. Draußen geht das große Abblühen — das einzige, das nicht nur auf dem Papier steht — zu Ende. Die Natur legt in ihrem Freilichttheater die große Pause ein. Und damit sollte der Mensch Heimkehr halten in seine vier Wände. Womit nicht gesagt zu sein braucht, das nun plötzlich das Stubenhocken das oberste Prinzip einer vernünftigen Lebensweise sein müßte. Die Herbst- und selbst noch die Wintersonne streut noch genug Gold über die verwaiste Flur, das sich in blanke, gesundheitliche Münze umprägen läßt. Aber mit den längeren Abenden übernimmt die Häuslichkeit ganz von selbst, auch heute noch, einen Teil der Aufgaben, die früher weit mehr gepflegt wurden und die mehr zur „Menschwerdung“ beitragen, als alle heißungrigen Jagden nach dem sogenannten Vergnügen außerhalb der vier Wände. Gleich dem todgeweihten Kranken, für die jede geoffene Minute ein Schnippchen ist, das sie dem lauernden Tod schlagen.

Die vier Wände — es mögen auch acht, zwölf und noch mehr sein — lassen die wilde Sazmelodie, durch die das Leben von heute gepeitscht wird, zu einer gedämpften Weise abklingen, die uns entspannt. In der wir unser Ich ausschwingen lassen können, durch die uns das Gefühl einer Verankerung vermittelt wird. Weil jeder Gegenstand, der in unserer Nähe ist, eine vertraute Sprache redet. Der nicht lediglich einen dekorativen Zweck verfolgt, wie in einem Vergnügungsort, sondern gewissermaßen ein Wandertkamerad ist. Ein Weggenosse, ein Lebensgefährte, der fröhliche und ernste Stunden mit uns teilt. Wir stehen mit ihm und er mit uns auf du und du.

Die vier Wände sind allein der Quell einer Gemütslichkeit, hinter der kein Kagenjammer grinst, der nur mit neuen Rauschmitteln zu betäuben ist, wenn es auch fast als utopisch gilt, diese Tatsache zu erwähnen. In deinen vier Wänden kannst du du selbst sein. Werde es wieder!

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Sonntag, 4. November von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

Pulsnitz. (Generalversammlung.) Am 31. Oktober 1928 hielt die Baugenossenschaft für Pulsnitz und Umgegend e. G. m. b. H. in Pulsnitz eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Genossenschaft bis jetzt gebaut hat, 19 Häuser mit 22 Wohnungen in Pulsnitz, 6 Häuser mit 13 Wohnungen in Pulsnitz M. S., 6 Häuser mit 8 Wohnungen in Obersteina, 8 Häuser mit 10 Wohnungen in Oberlichtenau und 1 Haus mit 2 Wohnungen in Niederlichtenau, insgesamt 40 Häuser mit 55 Wohnungen in 4 Jahren. Diese rege Bautätigkeit war durch die Unterstützung der Stadt Pulsnitz und der Amtshauptmannschaft Ramenz möglich. Wieder war es in diesem Jahre der Baugenossenschaft vergönnt, einer Anzahl Genossen schöne Häuser und Wohnungen zu übergeben. Aber auch die Betreffenden haben ihre Arbeitskraft und finanzielle Hilfe der Baugenossenschaft zur Verfügung gestellt. Es müssen alle Mitglieder, auch die, für die noch keine Häuser erstellt werden konnten, dafür eintreten, daß die Baugenossenschaft für Pulsnitz und

Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Am Montag in der Reichshauptstadt

Zu Stresemanns Rückkehr — Paris gibt in der Sachverständigenfrage nach

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Montag vormittag zu einem Fluge über Deutschland starten und Berlin ansteuern, wo in Staaten eine Landung vorgenommen werden wird. Die Rückfahrt ist für Dienstag vorgesehen.
Dieser Berliner Besuch des Zeppelin ist auf eine längere Besprechung zurückzuführen, die Reichsverkehrsminister von Guérard mit Dr. Eckener hatte. Auf den Wunsch des Ministers, auch der Reichshauptstadt einen Besuch abzustatten, hat Dr. Eckener dann fest zugesagt, das Luftschiff am Montag nach der Reichshauptstadt zu führen. Aus diesem Anlaß sind bereits die zuständigen Stellen zu einer Besprechung zusammengetreten, um das Festprogramm auszuarbeiten.



Der Ankermast für „Graf Zeppelin“ bei seinem Besuch in der Reichshauptstadt.

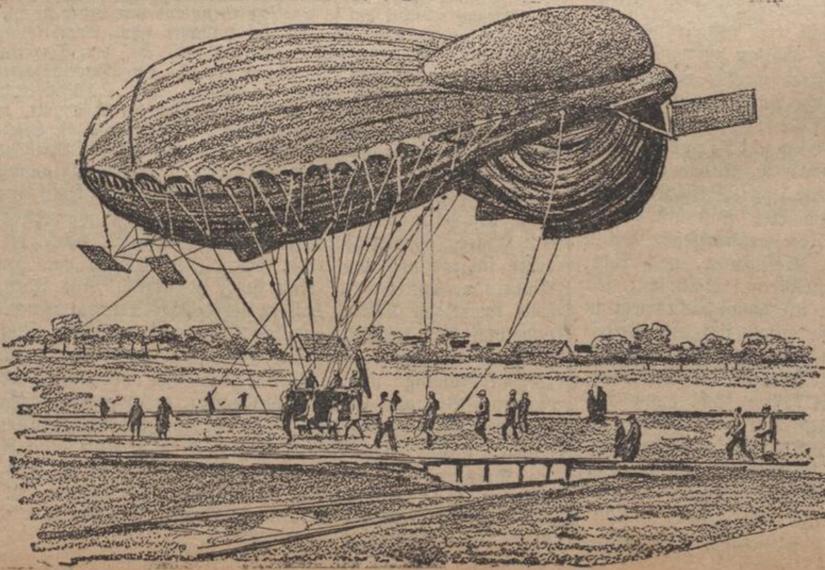
Eckeners Ehrung in Friedrichshafen.

Friedrichshafen. Anlässlich der glücklichen Heimkehr des „Graf Zeppelin“ veranstaltete die Stadt Friedrichshafen für Dr. Eckener und die Luftschiffbesatzung einen Festakt, bei dem Vertreter des Reiches, der Länder, der Wirtschaft und Wissenschaft Dr. Eckener ihre Glückwünsche überbrachten. In Vertretung des Reichsverkehrsministers verlas Geheimrat F i s c h ein Glückwunschschreiben der Reichsregierung und des Reichstages, in dem es u. a. heißt: „Das deutsche Volk hat es einhellig gefühlt, daß Sie eine neue geschichtliche Tat im Sinne des Grafen Zeppelin ausgeführt haben, eine Tat, die deutsches Können, deutsches Wollen und deutsche Tatkraft geformt haben. Möge diese glückhafte Fahrt auch ein Symbol der deutschen Einigkeit in nationalen Fragen sein, die uns allein eine glückhafte Zukunft sichern kann.“

Dann nahm Dr. Eckener das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich habe die Fahrt über den Ozean durch die Luft nie als eine kleine Sache angesehen. Aber was wir auf der Rückfahrt erlebt haben, war so schwer, daß ich zu der Auffassung gelangt bin, der Ozean ist noch lange nicht bezwungen.“

Gewiß hat das Schiff standgehalten dank der Konstruktion meines Freundes Dr. Dürr. Aber das ist auch nur möglich gewesen, weil wir die Beanspruchung auf das Mindestmaß heruntergedrückt hatten. Nun wollen wir nicht die Hände in den Schoß legen und einfach Ehrungen über uns ergehen lassen. Es gilt vielmehr, aus den Erfahrungen die Lehren zu ziehen und den Fortschritt zu suchen. Wir wissen, daß wir die Mittel zu diesem Fortschritt in der Hand haben. Wir können stärkere Maschinen in das Luftschiff hineinbauen, so daß man nicht mehr halb willenlos dem Treiben der entfesselten Elemente preisgegeben ist. So versprechen wir als Abschluß dieser Fahrt dem deutschen Volke, daß wir den Gedanken weiter entwickeln werden. Das Schiff hat sich gut bewährt, aber wir müssen stärkere Schiffe bauen, damit die Transozeanfahrt nicht nur durch Ausweichen vor Unwettern möglich ist.“

Nach diesem Festakt brachte die Bevölkerung von Friedrichshafen der Besatzung des „Graf Zeppelin“ einen Fackelzug dar, bei dem die ganze Stadt auf den Beinen war. Bei dem Fackelzug hielten Generaldirektor Colmann und Dr. Eckener kurze Ansprachen an die Bevölkerung.



„Graf Zeppelin“ zum Gruß.

Dieser kleine Fesselballon, der auf dem Gelände der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen Versuchsflüge veranstaltet, stieg zur Begrüßung des Ozean-Zeppelins auf. Der Ballon, der mit einem Außenmotor ausgerüstet ist, dient der Untersuchung der Windverhältnisse; er ist mit 1400 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt und hat eine Länge von 30 m.

